

# Investition bedeutet großen Schritt

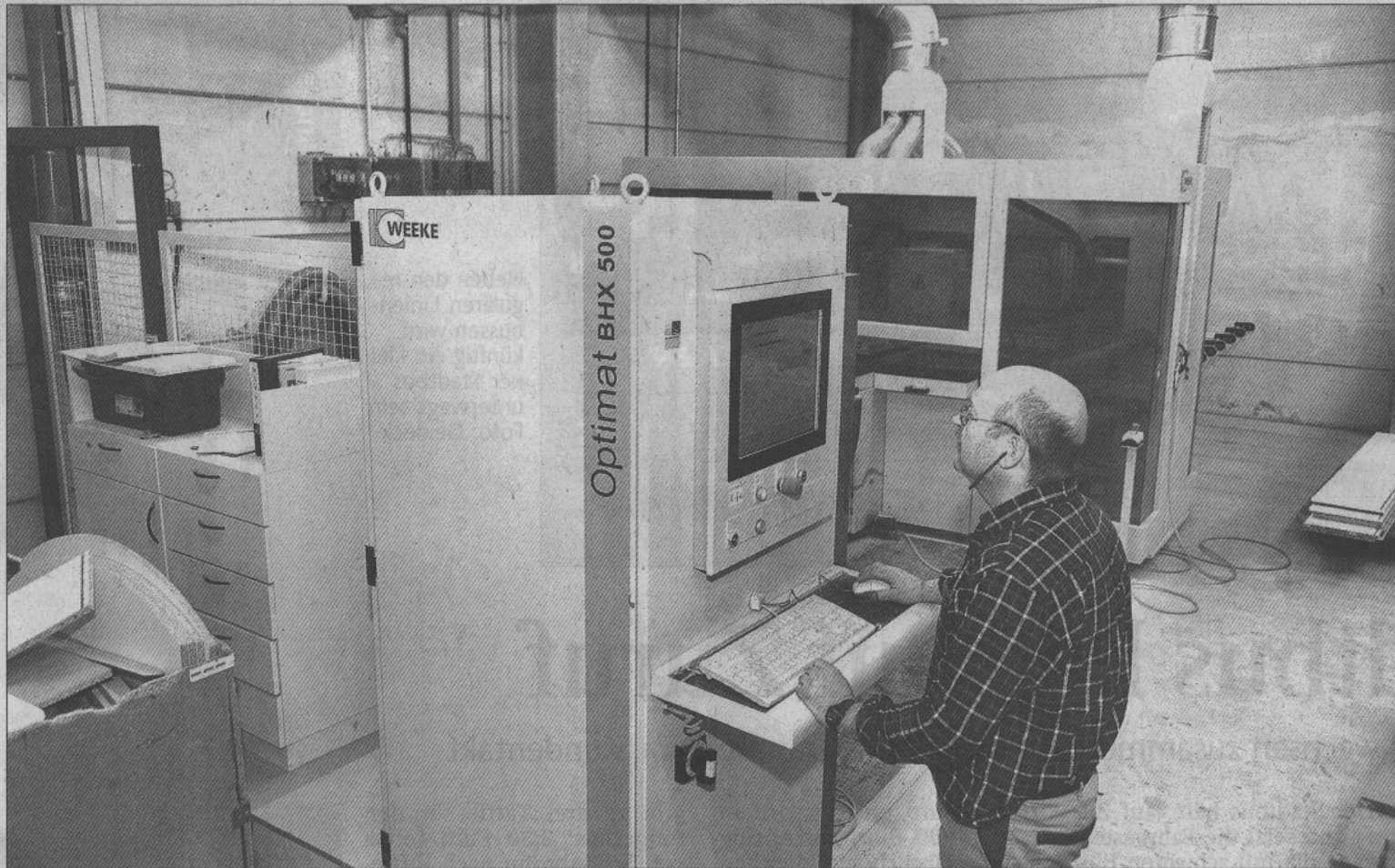
Firma Stöhr Innenausbau rüstet trotz Krise ihren Maschinenpark auf / Große Konkurrenz bei Ausschreibungen

Von Markus Katzmaier

**Haiterbach.** Wenn ein Mittelständisches Unternehmen wie Stöhr Möbel Innenausbau in Beihingen in eine neue Maschine investiert, ist dies ein großer Schritt. Erst recht in Zeiten, in denen die Krise auch in der Baubranche ankommt.

Es war keine bewusste Entscheidung, mitten in der Krise zu investieren, räumt Geschäftsführer Ernst Stöhr ein. »Es ist eine Ersatzbeschaffung«, erklärt Stöhr, der die 1903 gegründete Firma 1998 übergeben hat. »Die Entscheidung war schon gefallen«, erklärt Jochen Stöhr, der ebenso wie sein Bruder Achim seither Geschäftsführer ist.

Rund 180 000 Euro investierte das 28 Mitarbeiter zählende Unternehmen in die Maschine zur Flächenbohrung und -bearbeitung. 95 Prozent aller Teile werden laut Ernst Stöhr mit der Neanschaffung bearbeitet. Das sind beispielsweise Möbelteile wie Schrankwände, die mit Löchern für die Montage versehen werden. Zu den Aufträgen der Firma Stöhr gehören



Rund 180 000 Euro investierte Stöhr in die neue Maschine, die mit die wichtigste in der Produktion ist.

Foto: Katzmaier

zahlreiche Großprojekte wie der Innenausbau von Schulen, Büros oder Kliniken. Auftraggeber sind aber auch Privatpersonen mit vergleichsweise sehr kleinen Arbeiten.

Mit der Neuinvestition seien gleichzeitig Arbeitsabläufe verbessert worden, sagt Jochen Stöhr. So können Bauteile nun ohne erneutes Zuführen in die Maschine von beiden Seiten bearbeitet werden.

Davon soll nicht nur das eigene Unternehmen profitieren. Achim Stöhr erhofft sich, dass man künftig auch Auftragsarbeiten für kleine Unternehmen der gleichen Branche, die selbst keine solche Maschine anschaffen wollen oder können, übernehmen kann.

Mit der Investition mache man sich auch fit für die Zeit nach der Krise, sagt Achim Stöhr. Die Wirtschaftskrise

bekommt auch der Innenausbauer zu spüren. Zwei große Stammkunden aus der Automobilbranche würden derzeit keine neuen Aufträge vergeben, erklärt Jochen Stöhr. Auch bei Aufträgen von öffentlicher Hand merke man, dass sich immer mehr Unternehmen auf die zahlenmäßig rückläufigen Aufträge stürzen.

Im Konjunkturpaket II, das Kommunen Geld für energeti-

sche Sanierungen zur Verfügung stellt, sieht die Firma Stöhr eine Chance. »Das wird aber seine Zeit brauchen«, meint Jochen Stöhr. So müssten die Maßnahmen ja zunächst geplant und ausgeschrieben werden. Vor Spätsommer werde sich da nicht viel bewegen. Doch dann ist die Firma Stöhr mit ihrer technisch verbesserten Ausstattung bereit.